Montag, 28 Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9192. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 27. Juni. Von den Vorständen der drei Gruppen der Linken ist in Erwägung gezogen worden, an die republikanischen Deputirten die Aufforderung zu richten, die bevorstehenden Debatten nicht durch Einbringung von Amendements, welche die Entscheidung verzögern müßten, zu erschweren.

Madrid, 27. Juni. Nach einer der Regierung zugegangenen Nachricht hat die Panzerfregatte „Victoria" gestern Deva und Motrico an der cantabrischen Küste bombardirt. Die Blokade der Küste wird außerordentlich streng gehandhabt.

Konstantinopel, 27. Juni. Offizieller Mittheilung zufolge wird das demnächst zur Veröffentlichung gelangende Budget ein Deficit von fünf Millionen Pfund aufweisen. Dasselbe entstand durch ausnahmsweise ungünstige Verhältnisse, wie Hungersnoth, Viehseuchen und Ueberschwemmungen, welche verschiedene Provinzen heimsuchten. Zur sofortigen Deckung des Deficits sollen die Stempelsteuer, Patentsteuer, sowie mehrere andere Steuern mitwirken. Eine nach Veröffentlichung des Budgets einzusetzende Permanenz-Commission werde die Herstellung des Gleichgewichts im Budget übernehmen und in Ersparungen, sowie in der Entwickelung der Hilfsquellen des Reichs die Elemente einer ernstlichen finanziellen Reorganisation suchen. Die Nachricht, daß die Regierung eine Reduction der Staatsschuld beabsichtige, wird ebenfalls amtlich als entschieden unrichtig bezeichnet, mit dem Hinzufügen, die Regierung betrachte es stets als Ehrensache, ihre Verpflichtungen zu erfüllen und dachte niemals daran, die Besitzer der Schuldtitel im Geringsten zu schädigen.

Danzig, den 28. Juni.

Der von uns am Freitag besprochene Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", welcher eine Neubildung der conservativen Partei „auf breiter Basis" befürwortete, hat, da er allgemein als offiziös angesehen wird, einiges Aufsehen gemacht. Von den Antworten, die darauf erfolgt sind, ist besonders die des lithographirten Organes der nationalliberalen Partei bemerkenswerth. Sie lautet:

„Wir begreifen es vollständig, daß die heutige Majorität des Abgeordnetenhauses keineswegs nach den Wünschen der Regierung ist. Keiner der jetzigen Minister ist aus der gegenwärtigen liberalen Partei hervorgegangen, alle stammen sie entweder aus dem conservativen oder höchstens aus dem freiconservativen Lager; nur der Finanzminister Camphausen hat zur Zeit seiner blos parlamentarischen Thätigkeit den sogenannten Altliberalen angehört. Wie sollte eine so zusammengesetzte Regierung es nicht lieber sehen, daß statt der Nationalliberalen, welche sie nöthigen, in ihren Gesetzentwürfen und ihrer Verwaltung den liberalen Ideen gerecht zu werden, irgend eine conservative Schattirung in der Kammer das Uebergewicht bekäme, die ihr solchen Zwang nicht mehr auferlegen würde? Die Frage ist nur, ob sie einen solchen Umschwung bewirken kann, d. h. ob die preußischen Wähler auf den Wink der Regierung statt liberaler conservative Männer in die Kammer schicken werden. Eine solche Fügsamkeit dürfte vorläufig doch zu bezweifeln sein.

„Was unter diesen Umständen die Stellung der nationalliberalen Partei anlangt, so ist zunächst hervorzuheben, daß dieselbe, wie die offenbarsten Thatsachen beweisen, niemals Regierungspartei gewesen ist. Sie hat in den Grenzen ihres auf die Festigung der nationalen Einheit und die Entwickelung der bürgerlichen Freiheit gerichteten Programmes die Regierung unterstützt, soweit die Haltung derselben mit diesem Programme übereinstimmt, und sie gedrängt oder bekämpft, wo ihre Maßregeln diesem Programme zuwiderliefen. Hätte sich die nationalliberale Partei, statt von der redlichen Absicht uneigennütziger patriotischer Thätigkeit, von dem selbstsüchtigen Streben, die Regierung in die eigene Hand zu bekommen, beherrschen lassen, so würde sie eine andere Taktik eingeschlagen haben, als jene, welche sie thatsächlich befolgt hat. Aber diese Uneigennützigkeit hat ihr auch ihre volle Selbstständigkeit bewahrt. Wenn die Regierung, wie aus den Andeutungen der „Nordd. Allg. Ztg." hervorzugehen scheint, schon heute darauf hinarbeiten will, daß die künftigen Wahlen die conservative Seite des Abgeordnetenhauses stärken, die nationalliberale schwächen, so wird die Partei in ihren Wahlkreisen sich mit aller Kraft ihrer Haut zu wehren wissen. Besonders hinsichtlich der neuen Provinzen möge sich die Regierung keinen Illusionen hingeben. In Hannover z. B. würden selbst die Welfen mehr Aussichten haben als die Männer vom Schlage unserer Conservativen.

„Es ist völlig begreiflich, daß man sich in den Regierungskreisen über die Zersprengung der altconservativen Partei im Herrenhause freut; auch wir Liberalen haben durchaus keine Ursache zu wünschen, daß die Kleist-Retzow und Lippe noch länger die conservativen Elemente beherrschen, oder daß statt der verständigeren Richtung, welche die Neuconservativen eingeschlagen haben, unser preußischer Landadel nach wie vor unter der Fahne der „Kreuzzeitung" gegen die nationale Politik versammelt bliebe. Aber der Feldzugsplan, den die „Nordd. Allg. Ztg." andeutet, geht offenbar weiter, denn das Blatt spricht von einer Veränderung der parlamentarischen Situation und stellt ziemlich unverhüllt einen Umschlag bei den nächsten Wahlen in Aussicht. Warum sich einige Fortschrittsorgane über diese conservativen Velleitäten so vergnügt die Hände reiben, ist uns unklar, es müßte denn sein, daß der liebe Fractionsneid stärker bei ihnen wäre, als das liberale Interesse. Es sind das indeß keineswegs die Stimmungen, welche die Führer der Fortschrittspartei, ja die ganze Partei selbst, soweit dieselbe sich nach ihren Vertretern im Abgeordnetenhause beurtheilen läßt, beherrschen. Im Gegentheil haben die beiden Gruppen der liberalen Majorität auf dem parlamentarischen Felde wesentlich in Uebereinstimmung gehandelt und sie werden es unzweifelhaft auch bei den nächsten Wahlen an dieser Uebereinstimmung nicht fehlen lassen. Es ist doch wahrlich ihr gemeinsames Interesse, zu beweisen, daß das preußische Volk kein schwankendes Rohr ist, das je nach dem Winde von oben sich bald nach rechts, bald nach links bewegt. Wenn aber wirklich, was wir nicht glauben, jene Velleitäten einer inneren Strömung im Volke entgegenkämen, so würde diese doch alle Gruppen der liberalen Partei gleichmäßig bedrohen, folglich auch alle gleichmäßig dazu auffordern, mit voller Energie der Gefahr entgegenzuarbeiten."

Wenn sich die von einem rheinischen amtlichen Blatte gebrachte Mittheilung, daß die preußischen Bischöfe auf der letzten Fuldaer Conferenz die Wahlen zur Kirchenvorstand und Gemeindevertretung auf Grund des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden ihrerseits zu gestatten beschlossen haben, sich bestätigt, so ist in diesem Beschluß vor Allem die nüchterne und kluge Abwägung der realen Verhältnisse anzuerkennen, denn es liegt auf der Hand, daß die commissarische Verwaltung des Kirchenvermögens auf die Dauer die Position des Clerus empfindlich schwächen müßte, und es ist nur zu leicht begreiflich, daß der Episcopat dieser Gefahr von vornherein vorzubeugen entschlossen ist. Alsdann wird er sich aber auch sagen lassen müssen, daß er mit eigener Hand dem Widerstande der ultramontanen Partei das Fundament entzogen hat. Wie oft haben die Redner des Centrums, wenn sie durch den Hinweis auf die Gesetzgebung gut katholischer Staaten in die Enge getrieben waren, als letzten Trumpf den Einwand ausgespielt: „Eine Verständigung über die Maigesetze wäre ja denkbar, wenn man nur das Recht der Kirche, über die das Verhältniß zwischen Staat und Kirche regelnde Gesetzgebung mit zu entscheiden, anerkenne, d. h. wenn man mit der Kirche als einer dem Staate mindestens gleichberechtigten Macht pactiren wollte. Grade darin aber, daß man dies nicht will, daß man die Staatsgesetzgebung allein und einseitig schalten und walten läßt — darin liegt der wahre Grund des Conflicts, und niemals kann die katholische Kirche diesen Standpunkt des Staates acceptiren." Genau dasselbe Argument ist in den parlamentarischen Verhandlungen gegen das Vermögensverwaltungsgesetz geltend gemacht. Und ebenso behaupten die Bischöfe in ihrem bekannten Protest gegen dasselbe: „Ueberhaupt werden durch das im Entwurf vorliegende Gesetz in mehrfacher Beziehung wesentliche und unveräußerliche Rechte der katholischen Kirche verletzt, so daß zur Erlassung eines solchen Gesetzes vom Standpunkte des Rechtes den Factoren der staatlichen Gesetzgebung die Competenz niemals zuerkannt zu werden vermag." Wenn die Bischöfe nun dennoch das Inslebentreten des also feierlichst zurückgewiesenen Gesetzes ausdrücklich gestatten, so haben wir diese Veränderung ihrer Haltung allerdings mit Genugthuung zu begrüßen, können aber nicht umhin, die hochwürdigen Herren darauf aufmerksam zu machen, daß sie auf diese Weise mit eigener Hand die Basis ihrer Opposition zertrümmern.

Der Prozeß Arnim hat auswärtige Blätter wieder zu verschiedenen Glossen veranlaßt, welche von den Offiziösen unseres Auswärtigen Amtes energisch erwidert werden. Das Wiener „Fremdenblatt" sagte: „Man wird sich erinnern, daß Staatsanwalt Tessendorf während des Prozesses täglich mit dem Fürsten Bismarck conferirte." Die „N. A. Z." antwortet: „Es ist uns nicht erinnerlich, daß diese Lüge schon einmal aufgetischt worden ist; wenn die Behauptung, ungeachtet der beliebten Einkleidung, neu ist, wie wir muthmaßen, so ist sie nichtsdestoweniger unwahr." Ferner sagte dasselbe Wiener Blatt: „Für alle Zeiten müßte Arnim's Loos (nach dem Urtheil 1. Instanz) Staatsmännern als warnendes Exempel dienen. Indem man aber in unbefriedigter Leidenschaft sich mit dem großen moralischen Erfolge nicht zufrieden gab und das Kammergericht bewog, die Demüthigung A's. zu einer größeren zu machen ꝛc." Hierauf antwortet unser officiöses Blatt: „Wenn das „Fremdenblatt" Bekanntschaft mit Gerichtshöfen hat, die sich solchergestalt „bewegen" lassen, dann wäre demselben zu besserer Erkenntniß der Rechtspflege in civilisirten Staaten das eingehende Studium der Geschichte des Berliner Kammergerichts anzuempfehlen." Hierin liegt wohl eine Anspielung auf den Prozeß Wiesinger, der sich, so tragisch er sich anfangs anlassen zu wollen schien, unter den geschickten Händen der österreichischen Justiz zu einer Farce gestaltete.

Die Majorität vom 25. Februar, welche dem Namen nach in Frankreich am Ruder ist, steht auf sehr schwachen Füßen, und der Mann, welcher im Namen dieser Majorität an die Spitze der Geschäfte berufen wurde, Buffet, gab sich noch in vergangener Woche redlich Mühe, um seinen Bundesgenossen von der Linken vor den Kopf zu stoßen. In derselben heftigen Weise ist der Regierung nur von zwei Vertretern der äußersten Linken geantwortet worden, von Louis Blanc und Madier de Montjau. Gambetta dagegen ist bemüht, den bösen Eindruck ihrer Reden zu zerstören und die Majorität trotz alledem immer wieder zusammenzuleimen; er antwortet auf die Stöße von der Rechten mit Liebeserklärungen. Am Donnerstag hat er bei der zu Ehren des republikanischen Generals Hoche veranstalteten Gedächtnißfeier wieder eine große Rede gehalten, in welcher er der Versöhnung der monarchischen Bourgeoisie mit der Demokratie auf's Neue das Wort redete. „Man behauptet — rief der Ex-Dictator u. A. — daß es unter uns Leute giebt, welche ihre Sprache geändert haben; wozu würde die Zeit dienen, wenn sie nicht die Erfahrung brächte? Der zwischen den neuen und alten Dienern der Republik abgeschlossene Pact ist kein Contract zwischen Fremden. Es ist ein Contract der gegenseitigen Erkennung getrennter Brüder! Es ist unsere Sache, die französische Revolution zu schließen. Um diese Politik gut zu Ende zu führen, laßt uns langsam vorausschrei-

---

Sicilianische Räuber-Romantik.

Sicilien ist ein vulcanischer Boden. Nicht blos im geologischen, sondern in jedem Sinne. Die Bewohner der Insel neigen von je zu wilden Ausbrüchen der Leidenschaft, zu blutiger Gewaltthat. Man könnte die Frage aufwerfen, ob sie Italiener sind, denn Griechen und Phönizier, Normannen und Sarazenen haben hier geherrscht und Spuren ihres Wesens im Charakter der Bevölkerung zurückgelassen. Der sicilianische Dialect, selbst dem Italiener schwer verständlich, bildet fast eine eigene Sprache, der Local-Patriotismus des Sicilianers überwiegt sein Nationalgefühl, die Bildungsstufe der großen Masse ist eine äußerst niedrige. Die Vorliebe des Italieners für geheime Gesellschaften, dies böse Erbstück aus der Zeit der nationalen Ohnmacht und Erniedrigung, wächst von Norden nach Süden und artet in Sicilien zur Manie aus. Die ganze Insel steht unter dem Banne einer geheimnißvollen unfaßbaren Macht, einer modernen Vehme, die mit Dolch und Kugel in großem Stile arbeitet und Alle, welche nicht selbst zu den „Wissenden" gehören, in beständiger Furcht erhält. Nicht die italienische Regierung gebietet in Sicilien, sondern die Maffia; ihre Weisungen werden erfüllt, jene der Behörden umgangen; Recht und Gesetz sind Strohpuppen geworden, an denen das Volk seinen Muthwillen kühlt.

Die Schilderungen, welche Reisende von den sicilianischen Zuständen gegeben, hat man früher vielfach für übertrieben erklärt. Nun kennen wir aber die offiziellen Actenstücke, die der italienische Minister des Innern, Graf Cantelli, dem Parlamente vorgelegt, um die Volksvertreter von der Nothwendigkeit eines Ausnahmsgesetzes für Sicilien zu überzeugen. Es sind Berichte von Präfecten, Generalen und Stabs-Offizieren der Carabinieri, Berichte, deren größter Theil rühmliche Zeugnisse für die Bildung der italienischen Staatsbeamten liefert und zugleich den ganzen Jammer auf Sicilien bloslegt. K. v. Th. berichtet darüber in der „N. fr. Pr." Folgendes.

Der Leser wird zunächst fragen: Was ist die Maffia?

Eine erschöpfende, genaue Antwort können wir nicht geben. Die Behörden selbst sind nicht einig in ihrer Auffassung. „Die Maffia", schreibt der Präfect von Palermo, „bedeutet ein verborgenes und verderbliches Wirken, durch welches sich Menschen aller Klassen Beistand unter jeder Form gewähren, um sich Einfluß, Gewinn, Rache, Raub und Straflosigkeit zu sichern, indem sie sich aller Mittel bedienen, die das Gesetz, die Sittlichkeit, die Civilisation verabscheut und verurtheilt." Deutlicher charakterisirt ein gebildeter Sicilianer die Maffia. Von dem Präfecten von Girgenti nach deren Wesen befragt, erwiderte er: „Man kann die Maffia objectiv als das geheimnißvolle Gefühl der Furcht bezeichnen, welches der durch Verbrechen oder rohe Kraft berüchtigte Mensch den Schwachen und Kleinmüthigen einjagt." Die Regeln des Bundes sind nach derselben Quelle folgende: Sieht man ein Verbrechen begehen, so stellt man sich blind. Man macht keine Anzeige, und wird man als Zeuge vorgeladen, gibt man eine falsche Aussage ab. Den Reichen drängt man seinen Schutz auf und nimmt ihnen Geld ab unter dem Vorwande, ihr Leben und Eigenthum zu schirmen. Allen Anordnungen der Staatsgewalt widersetzt man sich heimlich und offen, wobei man nicht versäumt, sie als unmoralisch und tyrannisch zu verschreien. Man trägt verbotene Waffen, heuchelt Vergebung empfangener Beleidigungen, rächt sie aber sicher und blutig. „Die Maffia bedeutet mit Einem Worte", sagt der Sicilianer zum Schlusse, „verbrecherisches Schweigen, versteckte Kühnheit, schamlose Falschheit, Verrath an den innigsten persönlichen Beziehungen, Widerstand gegen alle sittlichen und bürgerlichen Gesetze".

Die Maffia ist wohl zu unterscheiden von der ihr verwandten Camorra. Letztere, so verwerflich sie in ihrer heutigen Gestalt sein mag, hatte ihren Ursprung nicht ausschließlich in verbrecherischen Neigungen. Ein Strahl des Freimaurerthums erhellte sie; der Gedanke, daß alle Menschen gleich seien, lag ihr zu Grunde, ja es spielen Züge des deutschen Burschenwesens herein. Ihr Schlagwort war: „Demuth", und der Lieblingsspruch ihrer Häupter lautete: „Wasser im Munde und keine Furcht!" Sie besaß eine förmliche Hierarchie. Der Neuaufgenomme zahlte Einstandsgeld, hieß „Irrender Jüngling" (Giovane di sgarro) und ward nur als Bote verwendet. Eine Stufe höher stand der „Ehrenbursch" (Giovane d'onore). Um diesen Grad zu erwerben, mußte man einen Zweikampf auf Messer bestehen, der ganz wie im deutschen Comment mit dem „ersten Blutigen" endete. Gegner war ein erprobter Camorrist. Ein zweites Duell, wie das erste die Bluttaufe genannt, erwarb die Würde des wirklichen Mitgliedes und das Recht, die Ordenstracht zu tragen. Denn der echte Camorrist erschien stets, von weitem kenntlich, mit einem großen Barett, von welchem eine Seidenquaste schief auf das Ohr herabhing, einem kurzen Spenzer, unten glockenförmig weiten Hosen und dicken Ringen an den Fingern.

Die Maffiosi dagegen scheuen das Licht, haben keine bestimmten Regeln, kennen sich häufig unter einander nicht und vermeiden sorgfältig jedes äußere Abzeichen. Die Maffia entstammt eben der Gegenwart, während die Camorra eine lange Geschichte hat. Gegen letztere wurde im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert eine Reihe von Decreten erlassen, die für ihr Alter zeugen. Die Maffia dagegen entstand erst in und nach dem Jahre 1860. Von Messina behauptet es der dortige Präfect mit großer Bestimmtheit. „Die Ereignisse jener Zeit", schreibt er, „der Aufruf, den damals politische Parteihäupter an alle körperlich kräftigen Männer ergehen ließen, erlaubten es den traurigsten und verdächtigsten Elementen aus der schmutzigsten Hefe des Volkes, sich in ehrenvoller Uniform um eine ruhmreiche Fahne zu sammeln. ... Sie heuchelten Reinheit der Gesinnung und politische Begeisterung, wußten die Sympathien auch der Ehrlichen zu gewinnen, schlichen sich bis zu einem gewissen Grade selbst in das Vertrauen der obersten Führer ein, erweiterten ihren Anhang und erwarben sich ziemlichen Einfluß bei den politischen und Gemeindewahlen".

Als die Maffia in Sicilien, speciell in Messina, die Maske abwarf und sich ihrem wahren Berufe — der Ausbeutung der Schwachen durch die Starken — zu widmen begann, stieß sie auf die Camorra. Letztere hatte aus dem Schmuggel, aus den öffentlichen Arbeiten, die dem Mindestfordernden zugeschlagen wurden, aus dem täglichen Handel und Wandel ein hübsches Einkommen bezogen und zeigte keine Lust, der jüngeren Concurrenz-Gesellschaft das Feld zu räumen. Da erklärte ihr die Maffia den Krieg — einen Vernichtungskrieg, wie er unter Menschen sonst nicht vorkommt, wie ihn die asiatische Wanderratte gegen die europäische Hausratte geführt. Im Namen der Tugend und Moral, unter den Augen und mit stillschweigender Zustimmung der Behörden, die in dem Wahne lebten, die gefährlichsten Feinde der öffentlichen Ordnung loszuwerden, begann die Ausrottung der Camorra mit Kugel und Dolch. Ihr Widerstand war vergebens, und in wenigen Wochen lagen alle hervorragenden Camorristen unter der Erde. Die Flucht half nicht, denn die Todesurtheile der Maffia wurden selbst in weit entfernten Ländern vollstreckt. Ein gewisser Antonino Deodati dachte seinem Schicksale zu entgehen, wenn er den atlantischen Ocean zwischen sich und die unerbittlichen Gegner brachte. Er wanderte aus und ließ sich in Newyork nieder. Aber sein Henker folgte ihm. Kurze Frist nur athmete er amerikanische Luft, dann fand man ihn eines Morgens auf gräßliche Art ermordet, und alle Italiener der Empire-City wußten, daß der nie entdeckte Thäter von der Maffia gesendet worden.

Seit jener Zeit bemächtigte sich Sicilien's eine namenlose Furcht vor der unsichtbaren Macht, die über Leben und Eigenthnm entschied. Man gewöhnte sich daran, von der „hohen Maffia" zu sprechen; ja es begegnet selbst den Präfecten, daß

ten. Im letzten Jahre zur nämlichen Zeit waren wir noch in einer dunklen Periode, wir standen Gegnern gegenüber, die nicht discutirten, sondern drohten, während einige conspirirten. Heute sind alle diese Manöver vereitelt. Wir sind nicht zu Ende mit den Verlegenheiten und den Intriguen, aber ein Richter erwartet uns. Ich trinke auf den 24. Juni 1876, an welchem Tage ich glaube, daß wir an der Stelle der unvollständigen, aber schon sicherer gewordenen Republik die Morgenröthe einer Republik begrüßen werden, die als endgiltig angenommen ist, die nicht mehr nöthig hat, sich zu vertheidigen, einer progressiven und liberalen Republik, wie sie die französische Nation versteht. Ich hoffe, daß wir dann in einem größen Local nicht die Gründung einer Republik, denn sie ist gegründet, sondern das größere politische und sociale Ereigniß feiern werden, welches Frankreich seinen Wohlstand, seine Kraft und Größe zurückgeben soll, nämlich die Versöhnung aller Franzosen unter den Auspicien einer Republik, in der man endlich die Bourgeoisie entschlossen sehen wird, Frankreich mit der mächtigen Unterstützung einer emancipirten und liberalen Demokratie zu regieren." Sehr optimistisch und so gemäßigt, daß man den „Rothen" kaum noch herauserkennt. Der Ex-Dictator präparirt sich zum regulären „Staatsmann". Bevor der Termin sich erfüllt, können noch wer weiß wie viele „Zwischenfälle" wieder alle Berechnungen zerstören und alle Prophezeihungen zu Schanden machen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Juni. Im August d. J. werden im Reichskanzleramt commissarische Berathungen Behufs Feststellung einer **Ausführungsverordnung zum Militärgesetz**, welche das **Heeres-Ergänzungswesen** betreffen, stattfinden, als deren Resultat die Aufstellung einer neuen Rekrutirungs-Ordnung für das deutsche Heer erwartet wird. Es werden sich daran Bevollmächtigte aller Staaten betheiligen, auch Bayern sendet einen Commissar, welcher die Verhandlungen und ihre Ergebnisse ad referendum nimmt und man hofft daraus die Einführung der beabsichtigten Festsetzungen in das bayerische Contingent des deutschen Heeres. — Die Angelegenheit wegen des **Neubaus der Königlichen Bibliothek** auf dem Terrain, welches durch das jetzige Akademiegebäude bezw. die Gardes-du-Corps-Kaserne und die Grundstücke des Kgl. Marstalls gewonnen werden soll, ruht wieder einmal gänzlich. Man steht vor der Schwierigkeit, die jetzt in der Akademie befindlichen Institute anderweit unterzubringen. Andererseits wachsen die Schätze der königl. Bibliothek durch dauernde Neubeschaffungen so an, daß man die äußerste Noth hat, dieselben räumlich zu placiren. — Der Geheimrath Waitz, Vorsitzender der Commission für die Monumenta germaniae historica hat seinen Wohnsitz bereits nach Berlin verlegt; man verspricht sich durch die neue Leitung der Commission und durch Ernennung von Sections-Chefs in allen großen deutschen Städten einen großen Aufschwung von dem Unternehmen schon in nächster Zeit. — Die Königl. Akademie der Wissenschaften wird am 1. Juli die Jahresfeier zum Gedächtniß ihres Stifters **Leibnitz** begehen, der Professor Kirchhof wird die Festrede und zwar über den verewigten **Moritz Haupt** halten. Der zum Director der Staatsarchive und des Geheimen Archives ernannte Professor v. **Sybel** wird als Mitglied der Akademie der Wissenschaften auch seine historische Lehrthätigkeit an der Berliner Universität fortsetzen.

— Man schreibt der „Magd. Z.": In erster Reihe wird sich, wie man erfährt, der Einspruch der Vertheidiger des **Grafen Arnim** gegen diejenigen Ausführungen des **Kammergerichts-Erkenntnisses** richten, welche die nicht verlesenen kirchlich-politischen Schriftstücke zu Urkunden erheben. Die Anbringung der Nichtigkeitsbeschwerde ist auch grade bei diesem Punkt nicht allzu schwer, weil die Auffassung über das, was Urkunde sei, schwankt. Hier wird das Obertribunal entscheidend eingreifen, entweder also der Ansicht des Criminalsenats beitreten oder das Urtheil desselben abändern. Der erste Richter vermochte bekanntlich in den sämmtlichen diplomatischen Schriftstücken Urkunden nicht zu erblicken. Der Prozeß erhält um dieses einen Punktes willen eine eminent juristische Bedeutung. Im Vergleich zu diesem einen Punkte fällt die Frage, ob das Berliner Stadtgericht zur Einleitung der Untersuchung wie zur Erhebung der Anklage competent gewesen sei, nicht in Betracht. Wie ein Prozeß einzuleiten sei und wo er sich abzuspielen habe, darüber bestehen die allerbündigsten Vorschriften, und sollten dieselben von der ersten Instanz außer Acht gelassen sein, so wird das Versehen des Gerichts durch die Nichterhebung eines rechtzeitigen Protestes Seitens des Angeklagten aufgehoben. Der höchste Gerichtshof wird sich mit der Competenzfrage eben so eingehend zu befassen haben, wie mit der Beantwortung der Frage, was Urkunde sei, und zwar ist das Obertribunal durch die Vorentscheidungen der beiden ersten Instanzen nicht beengt: es kann entweder ein vollständig selbstständiges Urtheil fällen, oder es giebt die Sache zur nochmaligen Erwägung an eins der beiden unteren Gerichtshöfe zurück, oder aber es überweist die ganze Sache zu nochmaliger Behandlung etwa an das Kreisgericht von Stettin. Frühestens giebt das Obertribunal einen Spruch kurz vor Weihnachten ab.

— Nach der „Protest. Kirchenzeitung" wird die **außerordentliche** Generalsynode schwerlich schon im September d. J. stattfinden. Vielmehr ist, wie das Blatt hört, erst der Dezember oder Januar als Termin für den Zusammentritt der Synode in Aussicht genommen. Das Cultusministerium wird bis dahin in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Oberkirchenrath die Vorlage über die Ordnung der definitiven Generalsynode festzustellen haben, welche die außerordentliche Generalsynode unmaßgeblicher Weise zu begutachten hat. Der Landtag wird sich frühens erst dann mit der wichtigen Angelegenheit zu befassen hrben, wenn die außerordentliche Generalsynode die zu erwartende Regierungsvorlage kirchlicherseits geprüft beziehungsweise amendirt haben wird.

— Das **Obertribunal** hat am 23. d. Mts. die gegen die **renitenten kurhessischen Geistlichen** ergangenen Erkenntnisse vernichtet und die Sachen zur anderweiten Verhandlung in die zweite Instanz zurückgewiesen.

— Die in St. Petersberg versammelte **internationale Telegraphenconferenz** hat in Erwägung, daß zur Verminderung der Depeschenkosten häufig in sprachwidriger Weise mehrere Worte künstlich zu einem verbunden werden, beschlossen, als **Maximum der Buchstabenzahl** eines Wortes für den telegraphischen Verkehr in Europa 15, für den außereuropäischen Verkehr 10 festzusetzen.

Breslau, 26. Juni. Der frühere Oberpräsident von Schlesien Frhr. v Nordenflycht, welcher bisher zur Disposition gestellt war, hat der „Schl. Pr." zufolge nunmehr seinen Abschied aus dem Staatsdienste erbeten.

— **Düsseldorf**, 25. Juni. Gestern Abend reisten per Dampfboot „Der König" von hier ungefähr 30 **Franziskaner** ab, um nach Amerika überzusiedeln. Sie waren meistens aus den Klöstern Westfalen's.

Köln, 27. Juni. Gestern Abends gegen 7 Uhr traf der **Cultusminister** Dr. **Falk** mit dem Zuge von Brühl hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Das auf dem Perron und vor dem Bahnhofe zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Minister mit lebhaften Hochrufen. Am späteren Abend fand ein großer Fackelzug der Kölner Bürgerschaft statt, an dem über 3000 Personen Theil nahmen. Die Straßen waren vielfach geflaggt. Der Kölner Männergesangverein brachte dem Minister im Regierungsgebäude eine Serenade. Als der Fackelzug unter beständigen Hochrufen vorbeidefilirt war und sich vor dem Regierungsgebäude aufgestellt hatte, wurde der Minister von einer Deputation begrüßt. Der Führer derselben, Stadtverordneter Hampsohn, hielt eine Ansprache, in welcher er dem Minister den Dank der Stadt für dessen Wirksamkeit für die Wissenschaft und religiöse Toleranz aussprach und im Namen der Bürgerschaft die Versicherung gab, daß ihr Wahlspruch stets sein werde: „Treu dem Reiche und dem Vaterlande." Der Minister dankte in bewegten Worten und hob namentlich hervor, daß er hier den Kern der Kölner Bürgerschaft vor sich sehe. Indem er sich die Bestrebungen der hier vertretenen Vereine vergegenwärtige, werde ihm Stärkung und neue Kraft zu Theil. Der Eindruck werde ihm unvergeßlich sein und er fordere auf zu einem „Alaaf Köln". Die Rede des Ministers wurde mit stürmischen Hochrufen aufgenommen.

Kiel, 25. Juni. Gestern fand beim Stationschef, Contreadmiral **Werner**, zu Ehren des amerikanischen Geschwaders ein Diner statt; geladen waren der Vice-Admiral Worden nebst Stab, der amerikanische Consul und die Spitzen der Militärbehörden. Heute wird zu gleichem Zwecke vom Contreadmiral Henk, Commandeur des Uebungsgeschwaders, ein Diner am Bord des „König Wilhelm" gegeben, und Abends findet auf Bellevue das vom Marine-Offizier-Corps veranstaltete Ballfest statt.

Wyk auf Föhr, 19. Juni. Der „Lüb. Ztg." wird geschrieben: In der letzten Woche spielte hier in unserem sonst so ruhigen Orte eine recht interessante Angelegenheit. Von unserer Nachbarinsel kommend, hielt sich hier seit 8 Tagen ein **Franzose** auf, der alsbald in die Lage gerieth, mit unserer Behörde nähere, demselben gewiß sehr unangenehme Bekanntschaft zu machen. Der gedachte Herr Franzose, der sich übrigens für einen Schweizer ausgegeben und seinen französischen Namen in einen deutschklingenden zu verwandeln Veranlassung genommen hatte, hat nämlich sowohl auf Sylt wie auch hier auf Föhr allerlei Aufzeichnungen über die Meeres- wie auch Wattenverhältnisse vorgenommen und sich in dieser Weise dort wie hier bemerkbar gemacht. Bei der Abreise von Sylt nach Föhr hatte der erwähnte Herr Franzose — nebenbei bemerkt, ein fein gebildeter, der deutschen Sprache vollkommen mächtiger und auch sonst sehr begabter Mann — auf Sylt sein Taschenbuch im Gasthofe vergessen, und dieser Umstand war insofern bezeichnend, als man in dem Taschenbuche verschiedene Aufzeichnungen deutscher Festungswerke 2c. fand. Sobald die Oberbehörden hiervon Kenntniß erlangt hatten, wurde die hiesige Behörde denn auch sofort von den ersteren angewiesen, auf den Herrn Franzmann nicht allein ein wachsames Auge zu haben, sondern denselben auch einstweilen mittelst Hausarrestes festzuhalten und ihm seine Baarschaften — welche letztere recht erheblich gewesen sein sollen — nebst Correspondenzen, Aufzeichnungen 2c. ab und in Verwahrsam zu nehmen. Nachdem inzwischen von der zuständigen Oberbehörde die Aufhebung des angeordneten Hausarrestes 2c. verfügt worden war, ist die Sache nachträglich doch wohl nicht so ganz harmlos angesehen worden, denn auf Anordnung der Oberstaatsanwaltschaft ist der genannte Franzose auf's Neue — am 18. — **verhaftet** und heute der Staatsanwaltschaft in Flensburg zur Vornahme des Weitererforderlichen unter Polizeibegleitung zugeführt worden. Wir sind auf den Ausfall dieser Angelegenheit natürlich sehr gespannt, zumal der Glaube vorherrscht, daß wir es mit einem sehr feinen französischen Spion zu thun haben.

Schweiz.

Bern, 26. Juni. Der **Nationalrath** votirte in seiner heutigen Sitzung mit großer Stimmenmehrheit einen Bundesbeitrag von 250,000 Frcs. behufs Betheiligung an der **Weltausstellung in Philadelphia**. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. Wie das „Neue Fremdenblatt" von zuverlässiger Seite erfährt, trifft der **Kaiser Wilhelm** am 14. k. M. Mittags in Ischl ein und verweilt daselbst bis zum folgenden Tage Nachmittags. Kaiser Franz Josef wird dem Deutschen Kaiser bis Strobel entgegenreisen. — Die Abreise der **Kaiserin** von Oesterreich nach Sassetot erfolgt über Straßburg und ist auf den 29. Juli c. festgesetzt. (W. T.)

Brünn, 25. Juni. Der heutige Tag verlief sehr ruhig. Der Strike ist ein allgemeiner, wenn auch in einzelnen Fabriken einige Arbeiter ihre Beschäftigung fortsetzen. Der morgige Tag dürfte von Entscheidung sein, da die Auszahlung an die streikenden Arbeiter von Seite des Comités erfolgen soll. Die Arbeiter sollen 3 fl., die Verheiratheten 5 fl. erhalten, wozu, da ca. zwei Drittel der strikenden Arbeiter verheirathet sind, ca. 4000 fl. nöthig sind. Die Ausweisungen fremder Arbeiter dauern fort. In den benachbarten Dörfern Hussowitz und Schimitz nahm die Gendarmerie Verhaftungen von Arbeitern und Arbeiterinnen vor, weil dieselben Andere von der Arbeit abhalten wollten. Der Obmann des Arbeitercomités, Eduard Zacharias, suchte heute bei der Polizei-Direction um Bewilligung zur Abhaltung einer freien Weberversammlung an, welche Montag stattfinden soll mit der Tagesordnung: Der Strike und seine Nachtheile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. In der heutigen Sitzung der **National-Versammlung** beantragte der Deputirte Depeyre (Dep. Haute Garonne) zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich Betroffenen einen Credit von einer Million Francs zu votiren und verlangte für die Berathung dieses Antrages die Dringlichkeit. Der Justizminister Dufaure erklärte sich gegen den Antrag auf Dringlichkeit, indem er bemerkte, daß für das dringendste Bedürfniß bereits ein Credit von 100,000 Francs bewilligt sei und daß die Regierung neue Berichte erwarte, um alsdann einen weiteren Credit zu beantragen. Die Versammlung genehmigte indeß die Dringlichkeit für den Antrag Depeyre. Es folgte sodann die Berathung des Eisenbahngesetzentwurfes. (W. T.)

— Der große **Ständesaal des Louvre**, in welchem unter dem Kaiserreich die Sessionen der beiden Kammern eröffnet wurden und der noch im Sommer 1870 zur Verkündung des letzten Plebiscits diente, ist jetzt bereit, den **internationalen Congreß für geographische Wissenschaften** aufzunehmen. Vom Plafond wehen bereits die Fahnen der fremden Länder, die sich bei diesem Congresse betheiligen werden; die Wand, an welche sich ehedem der bienenbestickte Baldachin des Kaiserthrones lehnte, schmückt jetzt die große Generalstabskarte von Frankreich (im Maßstabe von 1:80,000); eine Estrade ist für das Ehren-Comité und das Bureau, zwei Logen sind für den Präsidenten der Republik und den Präsidenten der Nationalversammlung eingerichtet; in den Fensternischen bietet sich das Merkwürdigste, was die Sammlungen des Kriegs- und Marineministeriums aufweisen können, zur Schau. Der eigentliche Congreß wird am 1. August eröffnet werden, die Ausstellung aber schon am 15. Juli dem Publikum zugänglich sein.

Toulouse 26. Juni. Der Marschall **Mac-Mahon** ist heute hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe begrüßt worden. Der Maire von Toulouse hielt eine Ansprache, in welcher er dem Marschall-Präsidenten seinen Dank ausdrückte, daß derselbe bei einer so schmerzlichen Gelegenheit hierher gekommen sei, um den Muth der Einwohner wieder zu beleben. Der Marschall Mac Mahon besuchte hierauf die von der Ueberschwemmung am meisten heimgesuchten Orte und richtete ermuthigende Worte an die unglücklichen Bewohner. Die Truppen sind mit dem Aufräumen der Trümmer und mit weiteren Nachforschungen nach den Leichen der Verunglückten beschäftigt. Mit den Unterstützungen der Bevölkerung ist begonnen worden. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 26. Juni. Der **Strike in Borinage ist beendet**. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des **Senats** wurde das definitive Budget für das Jahr 1875 berathen. Auf die Interpellation des Senators Cambray-Digny, welcher von dem Ministerpräsidenten darüber Auskunft verlangte, welche Maßregeln die Regierung gegenüber der neuen Belastung des Ausgabebudgets durch die von der Deputirtenkammer bewilligten Mehrausgaben zur Vermeidung eines weiteren Deficits zu ergreifen beabsichtige, erklärte der Ministerpräsident Minghetti, daß die Mehrausgaben des Budgets, welche von der Deputirtenkammer für dieses Jahr bis zu einer Höhe von 7½ Millionen bewilligt worden sind, durch die Mehreinnahmen aus den Steuern gedeckt werden würden. Die Steuerergebnisse der ersten Monate dieses Jahres berechtigten vollkommen zu dieser Annahme. Bezüglich der Ausgaben für die Maßnahmen bei den verschiedenen italienischen Eisenbahnen, welche für den Ausbau der calabrischen und sicilischen Eisenbahnen die Höhe von 15 Mill. Francs erreichen und bei dem Austausch der Obligationen der Gesellschaft der römischen Eisenbahnen gegen Rententitel voraussichtlich 5 Mill. Francs betragen würden, hob der Ministerpräsident hervor, daß es sich hierbei lediglich um eine Anticipation handle. Die Regierung werde dem Hause bei seinem Wiederzusammentritt die zur Beseitigung derselben nothwendigen neuen gesetzlichen Vorlagen unterbreiten. Jedenfalls sei die regelmäßige Function der Finanzverwaltung gesichert. Für das Jahr 1876 rechne die Regierung auf einen Rest von dem Anlehen bei den Banken, auf eine Erneuerung der

---

sie in ihren Berichten der Banditen-Gesellschaft das ehrende Beiwort geben.

Die Maffia hat keinen politischen Zweck. Erpressung, Raub und Diebstahl, Morde aus Privatrache oder aus finanziellen Gründen, „wenn man das Ende eines Verwandten beschleunigen will, der allzu lange zögert, seinen Erben das sehnlich erwartete Vermögen zu hinterlassen" — alle diese Geschäfte der ehrenwerthen Sippe, an deren Spitze Herzoge und Marchesi stehen, haben mit der Polizei nichts zu thun. Dennoch hat die Maffia in neuester Zeit einen politischen Charakter bekommen. „Jede Regierung, schreibt der Präfect von Messina, „ist der natürliche Feind der Maffia, und darum ist diese immer geneigt, jede Opposition zu unterstützen. Ihr Antrieb und Streben, ihr natürliches Verlangen geht dahin, die Regierung zu schwächen, und so haben die der nationalen Einheit abgeneigten Parteien an der Maffia eine immer bereite und sichere Verbündete, und — mit Schmerz muß ich es sagen — **sie bedienen sich ihrer**."

Warum auch nicht? Die Brigantenbanden, die in der ersten Hälfte der Sechziger-Jahre das neapolitanische Gebiet durchzogen, standen im Solde der Bourbonen. Dem feigen Strolch Chiavone, der seinen eigenen „Offizieren" die Gepäckstaschen aufschnitt und das Geld stahl, schickte der Exkönig Franz eine schöne Generals-Uniform, Pius IX. seinen Segen. Die Legitimität ist nicht wählerisch in ihren Mitteln, und sie nimmt keinen Anstoß daran, wenn die Hand, welche für sie das Schwert schwingt, nebenbei Privatgeschäfte mit Dolch oder Stemmeisen macht. Wir wundern uns daher nicht, wenn die Maffia, die sich unter der Firma der Vaterlandsliebe und der Freiheit einschmuggelte, heute zum Werkzeuge der Reaction dient und mit den höchsten Kreisen der Gesellschaft Verbindungen unterhält.

Ob auch mit den Behörden — dies ist ein dunkler Punkt. Der Abgeordnete Tajani hat im Parlamente behauptet, in den sicilianischen Amtsstuben seien viele Maffiosen zu finden, die man in Dienst genommen habe, um ihre Genossen besser überwachen zu können. Diese Affiliirten der Maffia spielten nun doppeltes Spiel und förderten die Interessen des Bundes. Daß an dem Vorwurfe etwas Wahres ist, läßt sich hie und da auch aus den Berichten der Präfecten entnehmen. Ueber die berittenen Milizsoldaten, die zum Schutze der Heerden und der Feldfrüchte von den sicilianischen Gemeinden unterhalten werden, führen die Beamten bittere Klage. Von den sonst so vorzüglichen Carabinieri heißt es wiederholt, daß sie in Sicilien nicht allen Anforderungen entsprechen, weil sich zu viele Eingeborne unter ihnen befänden. Mehr als dies aber sagt eine Lücke, die in dem Berichte des Präfecten von Palermo, ddo. 1. September 1874, klafft. Der Minister hat eine längere Stelle desselben unterdrückt und der Kammer blos die Bemerkung mitgetheilt: „Hier geht der Herr Präfect auf die Schilderung **sehr seltsamer Vorgänge** in der Verwaltung der öffentlichen Sicherheit ein." Bedarf es mehr, um uns errathen zu lassen, daß die Maffia auch dorthin zu dringen verstand, wo ihre vom Staate besoldeten Widersacher weilen?

Die italienische Regierung hat sich bemüht, nur verläßliche und tüchtige Beamte nach Sicilien zu schicken. Aber sie hat häufig vergessen, daß Pflichttreue allein auf der Insel wenig nützt, daß namentlich ein Polizeibeamter dort nur dann von Werth ist, wenn er fest im Sattel sitzt und eine Büchse zu handhaben versteht. Dann sind die niederen Beamten zu schlecht bezahlt und den größten Versuchungen ausgesetzt. Ein Arbeiter in den Schwefelfabriken von Girgenti verdient zehn bis zwölf Lire per Tag, mancher Vertreter der Staatsgewalt hat nicht mehr für die Woche, und die Maffia verfügt stets über volle Kassen; sie weiß zu belohnen und zu strafen. Ergreift man Einen der Ihrigen und stellt ihn vor Gericht, so wird ein Theil der Jury durch die entsetzlichsten Drohungen eingeschüchtert, der andere mit baarem Gelde gekauft. Die Geschwornen bleiben entweder aus oder sie sprechen frei — die Gerechtigkeit hat das leere Nachsehen. Belastungszeugen sind fast nie aufzutreiben, die Beschädigten selbst geben selten eine bestimmte Aussage ab. Eine Familie, in welcher der Vater ermordet, der Sohn schwer verwundet worden war, wollte dem Staatsanwalt, der den Thatbestand zu erheben kam, nicht einmal Einlaß gewähren. Bei einer Anklage auf Mordversuch wagte das kaum geheilte Opfer, dem der Attentäter gegenübergestellt ward, Letzteren nicht zu agnosciren, bis der Bandit in edlem Berufsstolze selbst gestand. Als die fünfzig Maffiosen, die den Riesendiebstahl im Leihhaus von Palermo verübt hatten, zu Schiffe gebracht werden sollten, sammelte sich das Volk zu ihrer Befreiung, und ein ganzes Bataillon Infanterie mußte die Einschiffung decken.

So steht es in den Städten; auf dem Lande ist es natürlich noch schlimmer. Es giebt zwar keine großen Banden wie vordem in Neapel, aber zahlreiche kleinere, die um so schwerer zu vertilgen sind, als sie sich gewöhnlich nur zu irgend einem Unternehmen zusammenthun und nach der Ausführung in harmlose Bauern verwandeln. Indeß zählt Sicilien auch nicht wenig Räuber von Fach, die jede Verstellung verschmähen und Jahr aus Jahr ein die Grundbesitzer brandschatzen. Die Herren Banditen sind nach der Versicherung der Polizei stets sehr elegant gekleidet, reiten die besten Pferde und beziehen ihre Waffen aus der Fremde — die schönsten Remington-Gewehre aus England und echte Lefaucheux-Revolver aus Paris. Mit den „Bravi in guanti gialli" — den „Bravos in gelben Handschuhen", wie ein Präfect die Häupter der Maffia nennt — unterhalten sie einen beständigen diplomatischen Verkehr und vollstrecken deren Blutbefehle. Ueber ihre Thätigkeit geben die statistischen Tafeln, die Minister Cantelli der Kammer vorlegte, ausführlichen Nachweis. Auf 544 Einwohner Sicilien's kam im Jahre 1874 eine Verwundung, auf 3194 eine Tödtung, auf 3098 ein Straßenraub. In den fünfzehn Monaten vom 1. Januar 1873 bis 1. April 1875 gab es nicht weniger als fünfundsiebzig blutige Zusammenstöße zwischen den Wächtern der öffentlichen Sicherheit und den „Malandrini". Zweiundfünfzig Beamte, Offiziere, Carabinieri und Soldaten sind in dieser kurzen Frist entweder ermordet worden oder im offenen Kampfe geblieben — die vielen Verwundeten nicht gerechnet. In demselben Zeitraume fiel nur zehn Räubern das Todeslos, darunter allerdings einigen „Sternen", hundertsechsundzwanzig wurden gefangen und etwa hundert hatten die Güte, vielleicht weil die Geschäfte schlecht gingen, sich selbst zu stellen. Was für Gesellen darunter sind, beweist die amtliche Angabe, daß der biedere Räuber Valvo Biagio, den im Jahre 1873 das Geschick mit zwei Loth Blei ereilte, fünfzig sage fünfzig Morde begangen haben soll.

Das gemüthliche Leben der Policisten und Soldaten auf Sicilien mag man sich unter solchen Umständen denken. Fast die ganze Bevölkerung hält es mit den Spitzbuben. Niemand verräth ihren Aufenthalt, im Gegentheil leitet man die streifenden Patrouillen absichtlich auf falsche Fährte und führt sie vor einen Hinterhalt. Wollen die Carabinieri ein verdächtiges Haus durchsuchen, so mögen sie sich vorsehen, daß sie nicht von ein paar Kugeln niedergestreckt werden, die ihnen plötzlich aus einer Dachluke entgegenpfeifen; es begegnet das vielen ihrer Kameraden. Stellen sich die Räuber zum Gefecht, so helfen ihnen die Landleute gegen die dreispitzigen Hüte. — Wie diesem Uebel gesteuert, wie der Fluch der Maffia von Sicilien genommen werden soll, das reiflich zu erwägen, ist eine der wichtigsten Aufgaben italienischer Politiker.

Steuerverträge und auf Reformen im Zollverkehr. Letztere erwarte man mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf der Handelsverträge mit Frankreich, Oesterreich und der Schweiz. Alle diese Staaten zeigten sich sehr geneigt zu einer Revision der betreffenden Verträge, wobei jedoch die Prinzipien des Freihandelssystems gewahrt werden würden. (W. T.)

— Die Gesundheit des Papstes hat sich nach einem Telegramm der „Wiener Pr." bisher sehr wenig gebessert, erlaubt ihm jedoch, zwar mit einiger Mühe, täglich Audienzen zu ertheilen.

— 26. Juni. Cavaliere Bernardi ist zum Generalprocurator bei dem internationalen Gerichtshofe in Alexandria ernannt worden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 23. Juni. Die Feuerschadensaison, die in so entsetzlicher Weise durch den Brand von Morschansk eröffnet wurde, ist bereits in vollem Gange. So melden die russischen Blätter, daß zu derselben Zeit Pensa durch 14 Tage lang sich wiederholende Feuerschäden in die äußerste Beunruhigung versetzt war. In Nikolajew hat am 12. Juni ein gewaltiger Feuerschaden einen Schaden von ca. 1 Million Rubel verursacht. Auch die Stadt Ssarapul hätte am ersten Pfingstfeiertag fast das Schicksal von Morschansk gehabt. In wenigen Stunden brannten bei scharfem Winde gegen 40 Häuser ab. — Während der letzten Sitzung des Odessaer Schwurgerichts kam es vor, daß der Obmann der Geschworenen dem Gericht die Eröffnung machte, es befänden sich unter seinen Collegen sechs arme Bauern ohne jegliche Existenzmittel, die in zwei Wochen ihre paar Kopeken verlebten, gegenwärtig Nachts im Freien campiren und so mächtig Hunger leiden, daß einer derselben eine dreitägige Gerichtspause zur Fußwanderung nach seiner 60 Werst entlegenen Heimath benutzte, um Brod zu holen. Zwar hat man zur Unterstützung dieser armen Leute sofort eine Subscription eröffnet, es werden aber doch Maßregeln ergriffen werden müssen, die Wahl gänzlich Mittelloser zu verhindern.

Amerika.

Newyork, 25. Juni. Nach einem Telegramm des „B.-C." sind zum 23. September folgende Nummern der 5 20er Vereinigten Staaten-Bonds gekündigt: à 50 Doll. No. 21,001—21,700: à 100 Doll. No. 59,101—64,500; à 500 Doll. No. 31,101—34,000; à 1000 Doll. No. 91,501 bis 96,000.

Rio de Janeiro, 25. Juni. Das seitherige Ministerium hat seine Entlassung erbeten und erhalten. In dem neuen Ministerium hat der Herzog von Coxias die Präsidentschaft und das Ministerium des Krieges, der Baron Cotegipe das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernommen. (W. T.)

Asien.

Mandalay, 25. Juni. Der König von Birma hat den Vertrag mit der englischen Regierung unterzeichnet. Die englischen Abgesandten treten heute ihre Rückreise an. (W. T.)

Aegypten.

Alexandrien, 25. Juni. Das Gerücht, daß die ägyptische Regierung beabsichtige, zur Ausführung öffentlicher Arbeiten eine neue Anleihe im Betrage von 10 Millioneo aufzunehmen, wird von der Regierung selbst als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. (W. T.)

Telegramm der Danziger Zeitung.

Eger, 28. Juni. Heute Vormittags fand hier die Zusammenkunft des Kaisers von Rußland und des Kaisers von Oesterreich statt. Die Monarchen begrüßten sich überaus herzlich und setzten um 9¼ Uhr die Reise in einem gemeinschaftlichen Waggon in der Richtung nach Kommotau fort.

Danzig, 28 Juni.

* Zufolge des am 22. November 1874 mit Belgien abgeschlossenen Additional-Fahrpost-Vertrages muß auf Packetsendungen nach Belgien, soweit deren Inhalt aus Gold und Silber (in Barren oder gemünzt), Platina, Banknoten oder Papiergeld, Schmucksachen oder Edelsteinen besteht, der volle Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden. Bei unrichtiger Werthangabe wird für den zu wenig angegebenen Werthbetrag auf die ganze Beförderungsstrecke das doppelte Porto berechnet, abgesehen von der etwaigen Verfolgung des Falles nach den in Belgien bestehenden Strafgesetzen. – Den gleichen Bestimmungen in Bezug auf Werthangabe und ähnlichen Folgen bei unrichtiger Angabe des Werths unterliegen auch Packetsendungen mit Gegenständen der obigen Art nach Frankreich und England, gleichviel auf welchem Wege die Beförderung erfolgt.

* Vom 1. Juli ab beträgt nach Oesterreich-Ungarn das Porto: 1) für Drucksachen im Gewichte bis 50 Gr. 3 ₰, über 50 bis 250 Gr. 10 ₰, über 250 bis 500 Gr. 20 ₰, über 500 bis 1000 Gr. 30 ₰; 2) für Waarenproben ohne Unterschied des Gewichts bis 250 Gr. 10 ₰. Waarenproben im Gewichte über 250 Gr. können nur als Packete mit der Post versandt werden. Drucksachen und Waarenproben müssen vom Absender frankirt sein, wenn sie gegen die vorstehende Taxe befördert werden sollen. Unfrankirte oder unzureichend frankirte Sendungen von Drucksachen und Waarenproben unterliegen dem Briefporto.

* Der „Reichsanz." publizirt die Ernennung des bisherigen Reichs-Oberhandels-Gerichts-Rath Dr. L. Goldschmidt in Leipzig, unter Verleihung des Charakters als Geheimer Justiz-Rath, zum ordentlichen Professor an der juristischen Facultät der Universität in Berlin.

* Nach einer Bekanntmachung des K. Polizeipräsidiums befinden sich falsche Thalerstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1866 im Umlauf, deren Prägung so gut ausgeführt ist, daß sie hauptsächlich nur durch den Klang von den echten zu unterscheiden sind.

* In der Sonnabend-Abendzeitung ist in einer Lokalnotiz von der Zuschüttung des sogenannten Fleischergrabens die Rede, und wird mit diesem Namen irrthümlicher Weise der ganze Radaunen-Canal von der Silberhütte bis nach dem brausenden Wasser bezeichnet. Der zugeschüttete Fleischergraben ist jedoch nur ein Arm des Canals zwischen Silberhütte und brausendem Wasser und liegt zwischen dem Hausthore und dem Fischmarkt.

* Sonnabend Nachmittag geriethen im Hause Lavendelgasse No. 3 Lumpen in Brand, Sonntag früh 5 Uhr fand im Hause Ochsengasse No. 7 ein heftiger Dachstuhlbrand statt. In beiden Fällen löschte die Feuerwehr das Feuer.

Verhaftet wurden: der Knecht des Fleischermeisters L. wegen Mißhandlung seines Dienstherrn; 2 Postillone, 1 Büchsenmacher und 1 Seefahrer wegen Schlägerei und Straßenscandals. — Die Uhr nebst Kette, welche am Johannisfeste in einem Gastlocale in Jäschkenthal einem Restaurateur gestohlen wurde, ist bei dem Hausknecht des betr. Gastwirths ermittelt worden.

[Selonke's Theater.] Herr Bley, der seit einiger Zeit die technische Leitung des Theaters übernommen hat, ist bemüht den Wünschen des Publikums durch stete Abwechselung nachzukommen. Mehrere tüchtige Kräfte, mit denen bereits Engagements abgeschlossen sind, werden es ermöglichen, größere Stücke zur Aufführung gelangen zu lassen. Das Lustspiel „Die beiden Helden" wurde von den Damen Kanzler und Beeskow recht hübsch aufgeführt. Sehr gut wurde das Charakterbild „Eine Berliner Hökerin" aufgenommen; Fr. Bley spielte die Titelrolle mit vielem Humor und auch die tragischen Scenen wurden von ihr in anerkennenswerther Weise gegeben; ebenso effectvoll brachte Herr Bley den alten Stelzfuß zur Geltung, auch der „General Ziethen" des Herrn Dessau befriedigte vollkommen. Herr Cintura (Neumann), Frl. Tank (Kuliken) trugen zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. — Herr Balletmeister Rinda, welcher von früher in bester Erinnerung steht, hat an Geläufigkeit nichts verloren und steht Frl. Frika, welche noch immer der Liebling des Publikums ist, brav zur Seite. Die beiden Kinder des Herrn Rinda, Margarethe und Alfred, tanzen sehr hübsch. Die englische Chansonnettesängerin Miß Egerton setzt ihr Gastspiel unter sehr beifälliger Aufnahme fort.

* Die Berent-Pr. Stargardter Personenpost wird mit Ende dieses Monats aufgehoben. Es werden dagegen am 1. Juli d. J. ab eingerichtet: 1) eine 2. tägliche Personenpost zwischen Pr. Stargardt und Schöneck, aus Pr. Stargardt Stadt 10,5 Vorm., durch Pr. Stargardt Bahnhof 10,15—25 Vorm., in Schöneck 11,35 Vorm.; aus Schöneck 6 Nachm., durch Pr. Stargardt Bahnhof 7,10—20 Abends, in Pr. Stargardt Stadt 7,30 Abends; 2) eine tägliche Personenpost zwischen Neukrug und Schöneck, aus Schöneck 1,10 Nachm. (nach Ankunft der ersten Post aus Pr. Stargardt), in Neukrug 3,10 Nachm. (zum Anschluß an die 2. Danzig-Berenter Post 3,40 Nachm.), aus Neukrug 10,45 Abends (nach Ankunft der 2. Berent-Danziger Post 10,20 Abends), in Schöneck 12,45 Nachts. Das Personengeld beträgt 10 ₰ pro Kilometer. — Beiwagen werden zu beiden Personenposten ohne Einschränkung hergegeben.

Culm, 26. Juni. Herr Oberlehrer Dr. Lazarewicz läßt uns in Bezug auf den am 19. Juni über das Sommerfest des hiesigen Königlichen Gymnasiums erschienenen Artikel aus Culm eine Berichtigung zugehen, in der es heißt:

„1) Es war kein allgemeines Frühlingsfest des ganzen Gymnasiums, sondern ein Spaziergang dreier Klassen, meiner Untersecunda und der beiden Tertien. 2) Die Behauptung des Culmer Correspondenten: „es ist aufgefallen, daß am Schlusse des Festes das Hoch auf unseren allverehrten Kaiser, welches nach dem Programm festgestellt war, unterblieb", enthält eine Unrichtigkeit, da das Hoch nach dem Programm nicht festgestellt war und auch nur bei allgemeinen Festen des ganzen Gymnasiums, nicht aber bei vereinzelten Spaziergängen am Schlusse üblich ist."

⊖⊖ Schwetz, 27. Juni. Am 1. Juli c. wird der hiesige Vorschuß-Verein eine General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht der Jahres-Abschluß pro 1874; derselbe beträgt in Einnahme 404,289 Thaler und in Ausgabe 398,424 Thaler. An Vorschüssen wurden gewährt 339,978 Thaler, zurückgezahlt wurden dagegen auf Vorschüsse 220,229 Thlr. An Schulden wurden aufgenommen 151,491 Thlr., dagegen zurückgezahlt 47,518 Thlr. An Zinsen wurden vereinnahmt 7479 Thlr., dagegen verausgabt 4423 Thlr. Der Reservefonds beträgt nach Gutschrift des Reingewinnes pro 1874 nunmehr 2157 Thlr. Die Verwaltungskosten betragen 744 Thlr. und ist für „Insgemein" 3655 Thlr. in Einnahme und 5021 Thlr. in Ausgabe gestellt. Die Bilance schließt mit 127,212 Thlr. in Activa und Passiva ab. Die ausstehenden Forderungen betragen 121,249 Thlr; der Verein zählt über 1000 Mitglieder und beträgt die in diesem Jahre zur Vertheilung gelangte Dividende 13⅓%. Der Geldumsatz ist in diesem Jahre um fast 25,000 Thlr. größer, als im verflossenen Geschäftsjahr gewesen. Man geht hier mit dem Gedanken um, ein ständiges Bureau einzurichten, da die Arbeiten als private nicht mehr zu bewältigen sind. — Unter den Viehheerden hier und in Königl. und städtisch Glugowko, in der Nähe der Stadt gelegen, ist die Lungenseuche ausgebrochen und sind bereits einige Rinder derselben erlegen. Der Verkehr ist daher mit Rindvieh, Rauchfutter ꝛc. bis auf Weiteres untersagt und der auf den 28. d. Mts. anberaumte Viehmarkt ausgefallen. Man nimmt an, daß die frühere anhaltend große Hitze und das schlechte Trinkwasser die Motive der hier in großer Zahl herrschenden Viehkrankheiten sind.

△ Osterode, 25. Juni. Zu dem nunmehr beendeten diesjährigen Wollmarkt waren überhaupt 5000 Ctr. Wolle angeliefert. Feine Wolle wurde mit 60—67, mittlere mit 54—58, ordinäre Wolle mit 50 bis 52 Thlr. pro Centner bezahlt. Die zu Markte gebrachten Quanten wurden durchweg verkauft. — Der Fröbel'sche Kindergarten feierte gestern Nachmittag sein Kinderfest. Um 2 Uhr fuhr die frohe Kinderschaar in 9 Wagen, voran ein Musikchor, nach dem Festplatze am rothen Kruge, wo heitere Spiele, Gesang und Tanz mit einander abwechselten. Leider machte das in der siebenten Stunde eintretende Regenwetter dem Feste ein vorzeitiges Ende. — Endlich ist in ihrer Sitzung vom 23. d. Mts. die Stadtverordneten-Versammlung der Gymnasialfrage, welche derselben seit dem Monat April vorigen Jahres vorliegt, wieder näher getreten und es werden gegenwärtig die bezüglichen Vorlagen des Magistrats behufs Vertheilung an die Mitglieder der städtischen Collegien durch den Druck vervielfältigt.

-k- Mohrungen, 27. Juni. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. trafen auf offener Landstraße zwischen Pr. Holland und Maldeuten circa 30 von der 14tägigen Uebung aus Danzig zurückkehrende Reservisten einen in der Richtung nach Osterode leer heimkehrenden Kohlenwagen und verlangten in ungestümer Weise von dem Fuhrmanne die Mitfahrt, welche aus erklärlichen Gründen für alle abgelehnt werden mußte. Hierauf fallen sie über den gegen eine solche Anzahl wehrlos dastehenden Fuhrmann her, reißen ihn vom Wagen, schlagen ihn blutig und machen sich in aller Eile mit dem Gefährte, welches nun alle aufnahm, aus dem Staube, den gemißhandelten Fuhrmann zurücklassend. Zwei uns bekannte Reisende, welche gestern den blutenden Mann in Maldeuten getroffen haben, erzählten ferner noch, daß er von Maldeuten nach Saalfeld, Liebstadt und Osterode habe telegraphiren lassen zur event. Festnahme und Anhalten eines seinen gemachten Angaben entsprechenden durchfahrenden Wagens. — Seit einigen Tagen ist am Hause des Hotelbesitzers Dorsch ein zweiter Briefkasten befestigt, welcher jedoch nur bis 8 Uhr Abends vor jedem Post-Abgange geleert wird. Jedermann denkt natürlich, daß es mit diesem Briefkasten so ist wie mit dem am Postgebäude, welcher nämlich bei Tage und bei Nacht vor jeder abgehenden Post geleert wird und wirft einen vielleicht sehr eiligen Brief hinein, welcher dann bis andern Tags des Mittags liegen bleibt. Da auf diese Weise der Briefkasten dem Publikum leicht Schaden zufügen kann, so wäre eine Abhülfe dringend erwünscht, umsomehr da die Entfernung von dem neuen Briefkasten nach dem Postgebäude eine geringe ist.

Vermischtes.

— In Gotha ist kürzlich, wie aus bester Quelle mitgetheilt wird, die Einführung der facultativen Feuerbestattung von Seiten der Behörde gestattet worden. Nur hat dieselbe natürlich alle diejenigen Sicherungsmaßregeln vorbehalten, welche der Staat als nothwendig, und die Anhänger der modernen Leichenverbrennung selber als billig aufgestellt und vorgeschlagen haben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 196, Franzosen 250, Lombarden 85¼, Reichsbank-Antheilscheine 140. — Lustlos.

Hamburg, 26. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr Juni 126℔ 1000 Kilo 193 Br., 192 Gd., pr Juni-Juli 126℔ 192 Br., 191 Gd., pr Juli-August 126℔ 191½ Br., 190½ Gd., pr Sept.-October 126℔ 194 Br., 193 Gd., pr October-November 126℔ 195 Br., 194 Gd. — Roggen pr Juni 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd., pr Juni-Juli 151 Br., 150 Gd., pr Juli-August 150 Br., 149 Gd., pr Sept.-October 150 Br., 149 Gd., pr October-November 150 Br., 149 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl still, loco 60, pr October pr 200 ℔ 61. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100 pCt. pr Juni 39½, pr Juli-August 40, pr August-September 41, pr September-October 41½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,00 Br., 10,80 Gd., pr Juni 10,80 Gd., pr August-Dezember 11,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 26. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,15, pr August 10,50, pr Sept. 10,75 Br., pr Octbr. 11,00 Br. Schwach.

Amsterdam, 26. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr Novbr. 280. — Roggen pr Juli 180, pr October 183½.

Wien, 26. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 70,15, Silberrente 74,20, 1854r Loose 105,10, Bankactien 955,00, Nordbahn 1952, Creditactien 218,40, Franzosen 276,50, Galizier 233,25, Kaschau-Oderberger 133,75, Pardubitzer —, Nordwestbahn 147,50, do. Lit B. 69,00, London 111,55, Hamburg 54,10, Paris 44,10, Frankfurt 54,05, Amsterdam 93,20, Creditloose 166,50, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 94,50, 1864er Loose 133,50, Unionbank 94,50, Anglo-Austria 115,90, Napoleons 8,87, Ducaten 5,25, Silbercoupons 101,80, Elisabethbahn 177,20, Ungarische Prämienloose —, Preuß. Banknoten 1,63⅝.

London, 26. Juni. [Schluß-Course.] Consols 93⁵⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 71⅞. Lombarden 8⁷⁄₁₆. 5pCt. Russen de 1871 102¼. 5pCt. Russen de 1872 —. Silber 55¹³⁄₁₆. Türkische Anleihe de 1865 42⁵⁄₁₆. 6pCt. Türken de 1869 52½. 6pCt. Vereinigte Staaten pr 1882 102¾. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103⅝. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 63. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 93⅝. Spanier 18⅞. — In die Bank flossen heute 52,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3½ pCt.

Liverpool, 26. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7⅝, middling amerikanische 7⁷⁄₁₆, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach —, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5½, fair Madras 4¾, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾. — Sehr ruhig. Preise unverändert. Amerikanische Verschiffungen matt, geschäftslos.

Paris, 26. Juni. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 64,05. Anleihe de 1872 103,90. Italienische 5pCt. Rente 72,85. Ital. Tabaks-Actien 805,00. Italienische Tabaks-Obligationen 510,00. Franzosen 626,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 217,50. Lombardische Prioritäten 237,00. Türken de 1865 42,87½. Türken de 1869 273,00. Türkenloose 121,25. — Credit mobilier 200. Spanier extér. 19,06, do. intér. 16⅞. — In Folge günstiger Meldungen aus London noch fester.

Paris, 26. Juni. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr Juni 24,75, pr Juli 25,00, pr August 25,00, pr September-Dezember 26,75. Mehl behauptet, pr Juni 56,00, pr Juli 56,25, pr August 56,50, pr September-Dezember 58,00. Rüböl matt, pr Juni 80,25, pr Juli 80,50, pr August 81,00, pr Sept.-Dezember 81,25. Spiritus behauptet, pr Juni 50,75, pr September-December 51,50.

Petersburg, 25. Juni. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅞. Hamburger Wechsel 3 Mon. 282⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 346⅞. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 212½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 207½. ½-Impérials 5,96. Große russische Eisenbahn 161. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 105½. — Productenmarkt. Talg loco 51,00, pr August 49,00. Weizen loco 10,50, pr August —. Roggen loco 6,60, pr August 6,40. Hafer loco 4,50, pr Juni 4,40. Hanf loco 32,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,00. — Wetter: Heiß.

Antwerpen, 26. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 25¾. Roggen vernachlässigt, Odessa 17½. Hafer stetig. Gerste weichend, Donau 16¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., pr Juni 25½ Br., pr Juli 25½ bez. und Br., pr September 26½ bez. und Br., pr Sept.-Dezember 27 bez. und Br. — Weichend.

Newyork 26. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C, Goldagio 17¼, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1885 122⅜, do. 5pCt. fundirte 118¾, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1887 125½, Eriebahn 14¼, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 103. Höchste Notirung des Goldagios 17¼, niedrigste 17⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 15½, Petroleum in Newyork 11⅞, do. in Philadelphia 11⅞, Mehl 5D. 20C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 21C., Mais (old mixed) 83C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox 13½C., Speck (short clear) 11⅝C., Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Juni.

Weizen loco kaum behauptet, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-136℔	200-210 M. Br.	178-192 M. bez.
hochbunt . . .	131-135℔	192-200 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	190-195 M. Br.	
bunt	126-131℔	185-188 M. Br.	
roth	127-134℔	178-186 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	165-180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Juni 187 M. Br., 186 M. Gd., pr Juni-Juli 187 M. Br., 186 M. Gd., pr Juli-August 187 M. Br., pr Sept.-October 192 M. Br., 190 M. Gd.

Roggen loco flau, pr Tonne von 2000 ℔
123/4℔ 144½ M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 139 M.

Auf Lieferung pr Juni-Juli 140 M. bez., pr September-October 143 M. Br.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 144 M.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ pr August-Sept. 268½ M. Br., 267 M. Gd., pr Sept.-October 270 M. Gd.

Spiritus loco pr 10,000 pCt. Liter pr Juli 53 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,58 Gd. Amsterdam, 10 Tage, 172,10 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,30 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,50 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd., 4½ pCt. do. do 102,30 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 100,00 gem. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Juni 1875.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco ist am heutigen Markte in fortgesetzt flauer Stimmung geblieben und schwerfällig, wie auch zu nicht behaupteten Sonnabendspreisen wurden 630 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 130℔ 178 M., 133℔ 179 M., blauspitzig 128℔ 175½ M., hellbunt 127/8℔ 185 M., 129℔ 186 M., hochbunt und glasig 131℔ 188, 189 M., besserer 131, 132/3℔ 190 M., weiß 128/9℔ 192 M. pr Tonne. Termine geschäftslos, Juni-Juli, August-Sept. 187 M. Br., 186 M. Gd., September-October 191 M. Br., 190 M. Gd. Regulirungspreis 185 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco flau und bei vermehrter Zufuhr schwer verkäuflich, es gelingt nur einzelne kleine Partien an die Consumtion abzusetzen. 122/3℔ 141½ M., 123℔ 142 M., 123/4℔ 144½ M. 126℔ 147 M. ist für 45 Tonnen bezahlt. Termine stille, Juni 140 M. bez., September-October 143 M. Br. Regulirungspreis 139 M. Gekündigt Nichts. — Erbsen loco geringe Futter- brachten 144 M. pr Tonne. — Rübsen Termine August-September 258½ M. Br., Sept.-October 270 M. Gd. — Spiritus pr Juli ist zu 53 M. pr 10,000 Liter pCt. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Juni. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde in effectiver Waare knapp zugeführt, daher etwas höher bezahlt, auf Termine ging wenig um. Loco bedang bis 55 M., ebenso hoch wurde Juli bezahlt, August fand à 56 M., October 55 M. pr 10,000 pCt. ohne Faß Nehmer.

Stettin, 26. Juni. Weizen pr Juni 192,00 M. pr Juni-Juli 189,50 M., pr September-October 193,00 M. — Roggen pr Juni 147,00 M., pr Juni-Juli 142,00 M., pr September-October 145,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Juni 56,00 M., pr September-October 57,00 M. — Spiritus loco 52,40 M., pr Juni-Juli 52,40 M., pr Juli-August 52,50 M. Rübsen pr Herbst 281,00 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Kennett Kingsford, Scheibe, Gloucester, Salz. — Garrison (SD.), Watson, Newcastle, Kohlen. — Irwell (SD.) Gawthorpe, Hull, Kohlen und Güter.

Gesegelt: Elisabeth, Vissenga, Grimsby; Hedwig, Stuht, Copenhagen; Karen Dorethea, Hansen, Fanoe; sämmtlich mit Holz. — Behrend, Köhler, Memel, Ballast.

Den 28. Juni. Wind: ONO.

Angekommen: Maria, Striesow, Leith, Kohlen. Expreß, Nicol, Hartlepool, Cement.

Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Juni. Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll. Wind: O. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Mickley, Lindenberg, Cement.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Woltersdorff, Haurwitz u. Co., Commandit-Gesellschaft, Dachpappe, Steinkohlentheer, Chamottsteine, Asphalt.

Stromab:

Geisler, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1547 Ctr. Weizen.
Richter, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1377 Ctr. Weizen.
Fischer, Frohwein, Mniszaw, Stettin, 1 Kahn, 1253 Ctr. 66 ℔ Knochenkohle.
Kabel, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1224 Ctr. Roggen.
Krüger, Flatau, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1570 Ctr. 80 ℔ Weizen.
Bengsch, Rogozinski. Wierzbica, Danzig, 1 Kahn, 833 Ctr. 31 ℔ Weizen, 338 Ctr. 59 ℔ Roggen.
Gratz, Rogozinski, Wierzbica, Danzig, 1 Kahn, 1012 Ctr. 98 ℔ Roggen.
Gaffke, Rogozinski, Wierzbica, Danzig, 1 Kahn, 1020 Ctr. 80 ℔ Roggen.
Thieme, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1549 Ctr. Weizen.
Gradowski, Fehlauer, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1105 Ctr. Weizen.
Gebauer, Galle, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.
Schwarz, Unruh, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1533 Ctr. 60 ℔ Weizen.
Hanath, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 304 Ctr. 25 ℔ Gerste, 127 Ctr. 12 ℔ Erbsen, 479 Ctr. 18 ℔ Bohnen.
Strauch, Wolf, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1283 Ctr. 65 ℔ Weizen.
Zedler, Leyser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1532 Ctr. Weizen.
Wosikowski, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2302 Ctr. Weizen.
Mucharski, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.
Lenemann, Franzius, Michalow, Danzig, 4 Traften, 8046 Eisenbahnschwellen, 933 Stück Mauerlatten.
Warszawski, Ledermann, Czenstetow, Schulitz, 7 Traften, 2532 St. Balken w. H.
Silber, Struszewer, Jaroslau, Danzig, 6 Traften, 10,200 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 3500 St. Balken w. H., 1600 Eisenbahnschwellen.
Traub, Lauffer, Szypowo, Schulitz, 7 Traften, 1000 St. Balken h. H., 2800 St. Balken w. H., 1000 Eisenbahnschwellen.
Scharfstein, Kasprowski, Dembo, Elbing, 4 Traften, 1700 St. Balken w. H.
Spickert, Heniger, Rudnick, Schulitz, 5 Traften, 240 St. Balken h. H., 2609 St. Balken w. H.
Roß, Sachsenhaus, Jaroslau, Danzig, 6 Traften, 2782 Ctr. Weizen, 2662 St. Balken h. H., 1984 St. Balken w. H., 135 Bohlen, 1580 Schock Stäbe, 1321 Eisenbahnschwellen.
Honoch, Wein, Dzar, Thorn, 4 Traften, 100 Planςons, 600 Sleeper, 8200 Eisenbahnschwellen, 510 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	12	338,00	+ 15,6	NW., mäßig, bezogen.
28	8	339,50	+ 14,6	N., frisch, hell, klar.
	12	338,63	+ 14,8	NNO., frisch, hell, bewölkt.

Gestern, Nachmittags 2 Uhr, wurde meine liebe Frau von einer gesunden und kräftigen Tochter glücklich entbunden.

Danzig, den 28. Juni 1875.

9616) **O. Rentel.**

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Krause** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 27. Juni 1875.

9614) **E. Gottichewsky.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

9651) **F. Fröse** u. Frau.

Prinzlaff, den 27. Juni 1875.

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Franziska** geb. **Töplitz** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 27. Juni 1875.

Dr. Töplitz

9655) pr. Arzt.

Wir fühlen uns gedrungen dem Herrn Pastor Hepner für seine trostreiche Rede am Grabe unseres geliebten Sohnes Alexander, sowie den Herren Sängern, welche in so liebenswürdiger Weise durch ihren schönen Gesang dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und desgleichen dem zahlreich anwesenden Publikum, welches uns sein Beileid bei diesem für uns so schmerzvollen Verlust bezeugte, unsern tiefgefühlten Dank hierdurch auszusprechen.

Danzig, den 26. Juni 1875.

9625) **Julius Naumann** und **Frau.**

Die Stadtbibliothek

bleibt vom 11. bis 25. Juli cr., wegen der in den bezeichneten Tagen stattfindenden Revision geschlossen. Sämmtliche entnommenen Bücher sind nach § 25 des Reglements der Bibliothek bis zum 11. Juli c., zur Bibliothek zurück zu liefern.

Danzig, den 26. Juni 1875.

Das Curatorium.

J. A.:

C. Boie,

Stadtbibliothekar.

Auction über Bernstein.

Mittwoch, den 30. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werde ich Langgarten No. 62, im Räumungswege einen Posten Bernstein von circa 4000 Pfd., roth- und gelb-blank, und Firniß mit Knubbel, sowie div. Sorten für Bernstein-Arbeiter bei einzelnen oder mehreren Säcken nach Wunsch der Käufer, gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Auction zu Langfuhr.

Mittwoch, den 30. Juni 1975, Nachmittags 3 Uhr, werde ich bei Hrn. **Schwarz zu Langfuhr**

160 Stück starke fette Hammel

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

Auctionator. (9570

Bureau: Hundegasse No. 111.

Die Holz-Auction bei Reichenberg Gebrüder, Kneipab No. 37, wird morgen, Dienstag, um 10 Uhr Vormitt., fortgesetzt.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

Auctionator.

Bureau: Hundegasse No. 111.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Dampfer „Erndte“, Capt. Scherlau, geht Donnerstag, den 1. Juli von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich heute eine Urlaubsreise bis zum 23. Juli antrete und von da ab zur weiteren Annahme der Confirmanden bereit bin. Der Unterricht beginnt am 2. August.

Dr. Weinlig,

9642) Diaconus zu St. Marien.

Feinste englische Matjes-heringe, Junifang, empfiehlt

G. A. Rehan.

Dillgurken,

gut erhalten, empfehle schockweise billigst.

G. A. Rehan.

Feinste türkische Tafel-pflaumen

gebe ich in Originalfässern und ausgewogen billigst ab. **G. A. Rehan.**

Vom Juni-Fang empfing neue Sendung von ganz vorzüglichen

Matjes-Heringen,

welche empfehle.

Friedrich Groth, **2. Damm No. 15.**

Matjes-Heringe,

feinste Qualität (Juni-Fang), empfing und empfiehlt

Carl Wallisch,

9639) **Pfefferstadt No. 38.**

Eine Dame, nicht musikalisch, in der hiesigen Selecta ausgebildet, sucht von sofort eine Stelle als **Erzieherin.** Nähere Auskunft erheilt

9615) **Heinze,** Rector in Marienburg.

Die von Stoffen der letzten Saison — besonders von Beiges und Barêges — gebliebenen

Reste

so wie die noch vorräthigen

Modelle

in Costumes, Umhängen, Tuniques, Paletots etc. empfehle zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.

W. Jantzen.

Zeichnungen

auf

das Königl. Schwed. fundirte Staatsanlehen

vom Jahre 1875

in à 4½ % verzinslichen Obligationen nehmen am 27., 28. und 29. Juni d. J. entgegen.

Emissions-Cours 98¼ % franco Provision.

Prospekte sind bei uns kostenfrei in Empfang zu nehmen.

Die Coupons von **bei uns** gezeichneten Obligationen dieser Anleihe lösen wir kostenfrei ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

9605) Bank- und Wechsel-Geschäft.

Cösliner Lager-Gesundheits-Bier

21 Flaschen für 3 Rmk.

die einzelne Flasche 15 Reichspfennige,

offerirt franco Haus **Hugo Schwarzkopf,** Holzmarkt No. 19.

Ausverkauf nur noch bis zum 1. Juli von Alfenide-Waaren jeder Art,

zu niedrigsten Taxpreisen.

Gleichfalls verkaufe eine elegante Stutzuhr, 5armige Gaskrone, Copirmaschine und Petroleum-Einrichtung zum Schaufenster

F. Fürstenberg, Langgasse 82,

nahe dem Thore.

Amerikanische 6% 1882er Anleihe.

Aufs Neue sind von der 4ten Serie **per 23. September cr.** rückzahlbar, gekündigt:

die Stücke von 1000 $ No. 91501—96900.
" " " 500 " " 31901—34000.
" " " 100 " " 59101—64500.
" " " 50 " " 21001—2170[illegible].

Wir lösen dieselben schon jetzt coursmäßig ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

9641) Bank- und Wechselgeschäft.

Auction.

Mittwoch, den 30. Juni cr, Nachmittags 4 Uhr, werden wir auf **Westerplatte** (i. d. Nähe des ersten Kochhauses) gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

2 Anker, 2 Schiffsboote, diverse Raaen und Spieren.

Otto Hundt. A. Wagner.

Insecten-Pulver,

diesjährige Ernte, neueste Sendung, in bester Qualität, äußerst wirksam, empfiehlt billigst

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 3. (9565

Fliegen-Fangflasche

für praktisch anerkannt empfiehlt billigst

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

Zelt- u. Marquisen-Leinen

in allen Breiten

empfiehlt

N. T. Angerer,

Langenmarkt 35.

Frisch aus Naht trafen ein couleurte 2knöpf. Josephinen-Handschuhe a Paar 27½ Sgr.

F. A. Hildebrandt,

Hundegasse 107.

Berliner Billard-Lager

und

feuerfeste Geldschränke,

durch neue Zusendung sortirt, empfehle zu Fabrikpreisen.

Carl Volkmann,

9645) **Heiligegeistgasse No. 104.**

Defecte, noch brauchbare Trottoirsteine sind billig zu verkaufen. Näheres Hundegasse 23, parterre.

Braunschweiger Cervelatwurst, bestes Fabrikat,

empfiehlt (9627

G. A. Rehan.

Bade-Costümes, Bade-Mäntel, Bade-Hemden, Bade-Hauben, Bade-Hosen, Bade-Handtücher, Englische Frottir-Handtücher u. wollene Decken

empfiehlt die

Leinenhandlung u. Wäsche-Fabrik von Kraftmeier & Lehmkuhl

Langgasse 59.

Gerstenschroot, Roggenfuttermehl p. Ctr. 58 Sgr., Heu, Hafer, Häcksel, Stroh und Rübkuchen empfiehlt

Adolph Zimmermann,

9646) **Holzmarkt 23.**

Leitern für Gärtner und Besitzer in allen Größen, sowie Lindenbast empfiehlt billigst

Adolph Zimmermann.

Holzmarkt 23.

Gurte, vorzügliche Handarbeit, in allen Breiten, sowie Federschnur empfiehlt

Adolph Zimmermann,

Holzmarkt 23.

Für Gastwirthe und Vereine

empfehle so eben eingetroffene

Pariser Luftballons

½—2 Meter hoch, in deutschen Reichsfarben, von 10 Sgr. an, auch für Kinder blaue, grüne und rothe Luftballons zum Selbstfüllen, sehr unterhaltend.

Charles Haby, Melzergasse 10.

Ein Brief A. v. Humboldt's — Original — ist zu verkaufen. Angebote unter dem Zeichen A. v. H. werden in der Expedition dieser Ztg entgegengenommen, wo auch der Brief zur Ansicht ausliegt. (9637

Ein neues modernes, höchst elegantes

Pianino (nicht benutzt)

in jeder Beziehung vorzüglich, ist Umstände halber unterm Kostenpreise zu verkaufen Holzmarkt 4, 2 Tr.

Ein Newfoundländer,

schwarz, ist zu verk. **Hopfengasse 29.**

Ein gutes Pianino

wird zu kaufen gesucht. Adr. mit billigst. Preisangabe u. 9675 i. d. Exp. d. Ztg.

Circa 5000 Thaler werden zur 1. Stelle à 5 % gesucht unter Adr. 9624 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Privatlehrer,

der bis incl. Quarta vorbereitet, sucht vom 1. August ab Stellung Adr. mit Ang d. Gehalts werden u. No. 9672 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

Für eine hiesige Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik wird ein

tüchtiger Verkäufer

gesucht, der mit der Wäsche-Branche vollständig vertraut sein muß. Nur Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit finden Berücksichtigung und werden unter No. 9075 von der Expediton dieser Ztg. entgegengenommen.

Einen Lehrling,

mit wirklich guter Schulbildung zum sofortigen Antritt, sucht

Georg Lorwein.

9611) Langenmarkt 21.

Ein gebildeter Mann in den 30er Jahren, der Caution stellen kann, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem **Agentur-, Commissions-, Speicher- o. Kohlengeschäft** auch in e. **Brauerei.** Gef. Adr. u. 9657 w. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Einen herrschaftlichen Diener, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, weist nach **Heldt,** Danzig, Breitgasse 114.

Für eine Dampfbrennerei wird ein verh. **Brennereiführer** gesucht. Gut empfohlene Bewerber, aber nur solche, wollen Abschrift der Zeugnisse u. No. 9609 der Exp. d. Ztg. übergeben

---

Ein junger Mann sucht eine anständige Pension, womöglich allein.

Adr. u. 9610 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse No. 45 ist ein helles Comtoir z. 1. October zu vermieth.

Ein großer Saal,

ein großes Vorzimmer, zwei kleine Zimmer und sonstiges Zubehör ist für 250 Thaler z. Octbr. d. J. **Pfefferstadt 37** z. verm

---

Eine Wohnung auf Pfefferstadt, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Kellerraum, auch wenn es gewünscht wird, Pferdestall, ist zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres von 10 bis 12 Uhr Vormittags bei **Bartz, Pfefferstadt 67.**

Pfefferstadt No. 1, 1 Tr. hoch, dem Artilleriestall gegenüber, ist **ein gut möblirtes gr. Zimmer** an 1 oder 2 Herren vom 1. Juli zu vermiethen Wenn gewünscht wird auch mit Beköstigung.

Eine altrenommirte Bäckerei in bester Lage, ist an einen bewährten Bäcker zu vermiethen.

Adressen schleunigst u. 9644 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 4. Juli c, Morgens 4 Uhr,

Fahrt zur Ausstellung nach Königsberg.

Preis für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse Mark 8. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Rückfahrt kann innerhalb vier Tagen mit jedem fahrplanmässigen Personenzuge erfolgen.

Die Listen zur Unterzeichnung, bei welcher der Betrag eingezahlt werden muß, liegen bei Herrn **Alex. Prina,** Jopengasse 9, und im **Gewerbehause,** Heiligegeistgasse 82 aus und werden Donnerstag, Abends 6 Uhr, geschlossen. (9607

Der Vorstand

des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.



Kaiser-Halle,

Häkergasse No. 1,

am Dominikanerplatz.

Von heute ab fremde Damen-Bedienung (Grazien).

9678) **R. Fohlauer.**

Vorläufige Anzeige.

Concerte

von 10 Herren des Berliner Königl. Domchors,

in Danzig im Apollo-Saale des Hotel du Nord,

in Zoppot im Kursaale.

Billete à 2 M. zu haben in der Musikalien-Handlung von

8813) **Constantin Ziemssen.**

Piltz Etablissement in Dirschau.

Donnerstag, den 1. Juli cr.

Großes Abendconcert

gegeben vom Musik-Corps des 1 Leib-Husaren-Regim. No. 1 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **F. Keil.**

Illumination des Gartens.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Entree 5 Sgr.

9659) **Piltz.**

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 29. Juni:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Jeden **Sonntag, Dienstag** u. **Donnerstag**

Concert.

Passe-Partouts für Bade-Abonnenten 1 Rthlr. pro Saison. — Jeden Sonntag **Früh-Concert,** ausgeführt von dem Posaunen-Quartett der Kapelle.

L. Kilian, Kapellmeister.

In

Weiß' und Schröders Gärten am Olivaer Thor:

Dienstag, Freitag und Sonnabend

Concert.

Anfang 6 Uhr. Entrée **1** Sgr.

9679) **Fürstenberg.**

Selonke's Theater.

Dienstag, den 29. Juni: **Vorletztes Auftreten der engl. Soubrette Miss Egerton.** U. A.: (Ganz neu!) **Backfisch wider Willen.** Lustspiel. **Beweis, daß Frauenzimmer keine Menschen sind.** Schwank mit Gesang. **Cancan vor Gericht.** Komisches Ballet in 2 Abtheilungen von **Rinda.**

Der bekannte Herr, der am Freitag in der Odeum-Halle seinen Hut vertauscht hat, wird ersucht den Rücktausch **dort** zu bewirken. (9623

Vor einigen Tagen ist auf der Chausseestrecke Letzkau—Gr. Zünder eine

Kutscherpeitsche

gefunden, welche gegen Insertionskosten abzuholen ist bei

9628) **Wessel, Gr. Zünder.**

Ein Geldschrankschlüssel

verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Breitgasse 79.** (9653

Prauster Lotterie.

Erster Hauptgewinn:

Eine Villa in Zoppot.

Loose a 3 M. bei

Theodor Bertling,

Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.